



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Leben aus Glauben: Bausteine christlichen Handelns *Die 10 Gebote, 1. Teil*



Kein anderer Bibeltext hat durch die Jahrhunderte das ethische Bewusstsein und Rechtsempfinden der Menschen und Völker so nachhaltig geprägt wie die 10 Gebote. Kein anderer Bibeltext erfreut sich bis heute eines vergleichbaren Bekanntheitsgrades. Woran liegt das? Anscheinend bringen es die 10 Gebote - salopp gesagt - auf den Punkt. Ein 10-Punkte-Programm, was für unser menschliches Zusammenleben fundamental, elementar und unverzichtbar ist. Dabei gibt es aber eine merkwürdige Unstimmigkeit:

Ich habe gewöhnlich in Schul- und Katechismusklassen, in denen ich die 10 Gebote behandelt habe, ein kleines Spiel durchgeführt. Auf Papierzetteln erhielten die Schüler die Gebote einzelnen und sollten sie dann ordnen: Nicht nach ihrer tatsächlichen Reihenfolge, sondern nach ihrer Bedeutung: Das wichtigste Gebot zuoberst, das unwichtigste zuunterst. (Sie können, liebe Leser, das Spiel ja einmal mitmachen, bevor Sie weiterlesen!) Was meinen Sie, was war wohl das Resultat?

In den meisten Fällen stand oben als wichtigstes Gebot: „Du sollst nicht töten!“ Ja, man muss allgemein sagen, dass die Gebote wie „Du sollst nicht stehlen, lügen,

ehebrechen...“ einen bevorzugten Rang einnahmen, während Gebote wie „Ich bin der Herr, dein Gott, ..., du sollst den Feiertag heiligen...“ weiter unten zu finden waren. Und ich meine, wenn wir auf der Strasse eine entsprechende Umfrage gemacht hätten, wäre das Ergebnis dasselbe. Wie kommt das?

In der Tat sind ja die 10 Gebote auf 2 Tafeln verteilt: Die Gebote auf der ersten Tafel behandeln das Verhältnis zwischen Gott und Mensch, die auf der zweiten Tafel das Verhältnis der Menschen untereinander. Ist da vielleicht ein Fehler passiert? Wurden die Tafeln vertauscht? Oder hätte man die erste Tafel nicht sogar ganz schlicht und ergreifend weglassen können?

Ich bin der Überzeugung, dass der Fehler vielmehr in einer solchen Denkweise liegt. Immer wieder meinen wir Menschen, wir könnten unser Leben und Zusammenleben alleine bewältigen, ohne Gott. Aber das ist ein Holzweg! Die Reihenfolge der 10 Gebote ist kein Zufall! Die ersten Gebote sind das Fundament für die folgenden. Ohne sie werden die anderen auch nicht funktionieren. Das sollte uns unsere Menschheitsgeschichte doch lehren! Darum ist das Augenmerk in diesem Kirchenboten allein auf die erste Gebotstafel gerichtet. Eine Betrachtung der zweiten Tafel wird dann in der nächsten Ausgabe folgen.



Zu Beginn noch zwei allgemeine Bemerkungen: Verwirrend ist die unterschiedliche Zählweise der Gebote. Während M. Luther die Selbstvorstellung Gottes, das Fremdgötterverbot und das Bilderverbot in eins zusammenfasst (und dafür das letzte Gebot zweiteilt), zählen die Reformierten das Fremdgötterverbot und Bilderverbot getrennt. Ich folge hier natürlich der reformierten Zählweise.

Wer die Langfassung lesen möchte: Ich kann das durchaus empfehlen. Wir finden die 10 Gebote gleich an zwei Stellen in der Bibel: 2. Mose 20 und 5. Mose 5. Die Gebote enthalten Begründungen und Erläuterungen, die sehr bemerkenswert sind. Auf diese kann ich hier unmöglich eingehen - leider reicht es nur für einige Gedankenanstöße zu den einzelnen Geboten. (Im Übrigen finden wir in vielen Katechismen aus der Reformationszeit schöne Erklärungen. Es lohnt sich also, einmal z.B. den Heidelberger Katechismus oder Luthers Kleinen Katechismus zur Hand zu nehmen.)

1. Gebot: Ich bin der HERR, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Fast hätte ich behauptet, die ursprüngliche Bedeutung dieses Gebots ist heute überholt. Wer betet denn schon andere Götter an? Dann aber denke ich an die vielen Buddha-Statuen in den Kaufläden. Ich denke an die grossen esoterischen Abteilungen in den Buchläden, die die christliche Literatur fast völlig verdrängt haben. Und dann wird mir klar: Nein: Dieses Gebot ist auch in seinem eigentlichen Sinn hochaktuell: Nicht Gott/Jesu und ...! Sondern nur er allein!

Immer wichtiger wird aber in unserer Zeit der Hinweis Jesu aus Matth 6,24: Auch das Geld, der Besitz können mir zum Gott werden. Oder nahestehende Menschen können diesen Platz bei mir einnehmen. Gott aber, so wird uns in diesem Zusammenhang gesagt, ist ein eifersüchtiger Gott. Er hat daran keinen Gefallen!

Wichtig ist, dass wir verstehen, warum. Der Sinn dieses Gebotes ist nicht, uns etwas (Beziehungen, Vermögen etc.) wegzunehmen. Gott will uns durch die Bindung an sich vor trügerischen und letztlich enttäuschenden anderen Abhängigkeiten bewahren.

2. Gebot: Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.

Kinder malen den lieben Gott als einen alten Mann mit Rauschebart, erwachsene Darstellungen findet sich zum Beispiel als ein Dreieck (für die Dreieinigkeit) mit Auge (für die Allwissenheit). Ich meine, hier geht es nicht um solche Bilder. Wir Menschen brauchen Bilder, brauchen Anschauungsmaterial, um uns Dinge klar zu machen. Vielmehr geht es darum, dass wir meinen, wir könnten mit unserem Verstand Gott tatsächlich in irgendeine solche Vorstellung oder ein solches Bild pressen. Dass Menschen das immer wieder versuchten und für möglich hielten, führt zu einer fatalen Fehlkonstruktion: Dem „Lückenbüsser-Gott“. Das Prinzip ist einfach: Dinge, die wir nicht verstehen, erklären wir mit Gott. Doch je mehr die Wissenschaft herausfindet, desto mehr befindet sich Gott auf dem Rückzug.

Wir müssen begreifen, dass Gott weit über dem allen steht. Weit über allem, was wir als Erklärungen und Antworten auf Naturgesetze und Zusammenhänge der

Welt und unseres Lebens je geben können! Er hat uns ein anderes Bild gegeben, das wir uns machen dürfen und sollen: Jesus sagt (Joh 14,9): „Wer mich sieht, der sieht den Vater“. Auf ihn sollen wir sehen - dann sehen wir Gott! Falsche Gottesbilder führen in Zweifel und Unsicherheit. Aber Gott Gott sein lassen stärkt das Vertrauen in ihn und schenkt tiefen Seelenfrieden.

3. Gebot: Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Wie leicht ist es, dieses Gebot zu übertreten! Je weniger die Menschen an Gott glauben, desto häufiger führen sie seinen Namen im Mund: „Herrgott nochmal“, „um Gottes Willen“, „in Gottes Namen“, „Jesses (=Jesus) Maria“ etc. Der Umgang mit diesem Gebot zeigt, wie es mit unserer Wertschätzung gegenüber Gott aussieht. Wir ziehen ja auch die Namen unserer Lieben nicht durch den Kakau!

Aber das Gebot hat auch noch eine andere Stossrichtung. Ungerechtfertigte Kriege und Streitereien werden im Namen Gottes begonnen, falsche Prophezeiungen im Namen Gottes ausgesprochen usw. Menschen üben Druck auf andere aus und massen sich eine Vollmacht an, die ihnen gar nicht zusteht.

Es leuchtet ein, wie wir uns so um den Segen bringen, den die ernsthafte Anrufung Gottes schenken könnte.

4. Gebot: Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest.

Dass der Mensch ein gutes Verhältnis von Arbeits- und Ruhezeit braucht, ist heute allgemein anerkannt. Und dass es zur Pflege mitmenschlicher Gemeinschaft gemeinsame freie Zeit braucht, ist ebenso unbestreitbar. Schon das macht den Sabbat/Sonntag zu einem unverzichtbaren Bestandteil in unserem Lebensrhythmus, den wir ja nicht aufgeben sollten!

Aber das betrifft natürlich auch die Beziehung zu Gott. Auch sie braucht ihren Raum, will gelebt sein. Gott hat uns diesen Tag eingerichtet, dass wir uns ausrichten auf ihn, eintauchen in seine lösende, befreiende und heilvolle Gegenwart. Aber - wer hat heute noch Zeit für den Gottesdienst? - Und dann wundern wir uns, dass Hektik und Stress überhand nehmen und uns auffressen. Aber sparen wir da nicht an der falschen Stelle? Meine Frau und ich planen die Sonntage um den Gottesdienstbesuch herum. Nicht nur die dienstlichen, auch die (seltenen) freien! Wo und wann wir gehen, kann dann sehr unterschiedlich aussehen. Aber zuerst kommt der Gottesdienst und dann alles andere! Ich kann diese Reihenfolge nur empfehlen - es ruht ein tiefer Segen darauf.

Gott an die erste Stelle setzen, sich keine falschen Vorstellungen von ihm machen, ihn nicht missbrauchen, die Gemeinschaft mit ihm pflegen: Es sind die grundsätzlichen Elemente, die unsere Beziehung zu ihm prägen sollen. Noch einmal: Wir sollten nicht meinen, diese Gebote zugunsten der anderen vernachlässigen zu können. Denn unser Wohl und Wehe, das Gelingen unseres Lebens und Zusammenlebens, das Erreichen unserer Träume und Ziele liegt auch bei aufrichtigstem Bemühen und eifrigsten Anstrengungen letztlich nicht in unserer Hand, sondern in der Gottes. Das dürfen wir nie vergessen! Pfr. Martin Göbel

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 7. Oktober 20:00
Kirche Mézières M. Göbel

SONNTAG 14. Oktober 10:15
Erntedank Payerne
mit Jodlerclub Gros-de-Vaud
M. Göbel

SONNTAG 21. Oktober 10:00
K. Diethelm

SONNTAG 28. Oktober 10:00
M. Göbel

SONNTAG 4. November 20:00
Kirche Mézières M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE:

Dienstag 9. Oktober 14:00
Schulhaus von Peyres-Possens

GRATULATIONEN

Frau **Vreni Thüler**, Cremin feiert am **17. Oktober** ihren **84. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Herr, tu meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige. Psalm 51,17

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um **20:15**

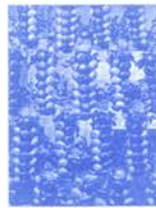
Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch
6./7. Oktober Survival Weekend
10. Oktober gemeinsamer Abend

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag 4. + 18. Oktober
14:15 bei Dora und Walter Stettler, Vucherens

GEBETSKREIS

Mittwochs **9:00** bei Marie Hofer



6. Oktober Stand am „Zibele-Märit“ in Oron-la-Ville

Dürfen wir sie bitten, wie jedes Jahr, den Stand zu bereichern. Die Sachen kann man direkt am Samstag ab 8h30 an den Stand bringen. Der Erlös ist für die Kirchgemeinde bestimmt.

Herzlichen Dank!

GEMEINSAMES

SINGKREIS 20:15

Mit Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

11. Oktober Moudon Zentrum

25. Oktober Payerne Gemeindehaus

MÜTTERTREFF

Freitag, 5. Oktober 20:15

Stilberatung

Gemeindsaal von Payerne, Av. Général-Jomini 20

MU-KI-TREFF (Mutter-Kinder-Treff)

Freitag, 26. Oktober 14:00

Gemeindsaal von Payerne, Av. Général-Jomini 20

Neu: Ab Ende dieses Monats findet einen Kinder-Erziehungskurs (STEP- das Elternttraining) statt.

Für Infos aus dem internet: www.instep-online.de
Nähere Auskunft über Datum, Ort und Zeit gibt Damaris Meyer 079 397 47 93

HERZLICHE EINLADUNG
Bazar in Payerne
am Mittwoch den 17. Oktober 10h-16h



Halle des Fêtes

Vorschau:

Bazar in Moudon 24. November

Frauenfrühstück auf französisch 8. November

Frauenfrühstück auf deutsch 14. November



GOTTESDIENSTE

Sonntag 7. Oktober (M. Göbel)

9h Donatyre Gottesdienst, AM

10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 14. Oktober (M. Göbel)

10h15 Payerne Erntedank - Gottesdienst
mit Jodlerclub, anschl. Apéro

Sonntag 21. Oktober (M. Göbel)

9h Donatyre Gottesdienst

Sonntag 28. Oktober (J. Diethelm)

9h15 Payerne Frühstück, anschl.

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 4. November (M. Göbel)

9h Donatyre Gottesdienst mit Gideons

10h15 Payerne Gottesdienst mit Gideons

ANLÄSSE

Payerne im Kirchgemeindesaal

Gemeindenachmittag: Di 2. Okt. 14h

Bibelkreis: Di 9. / 23. / 30. Okt. 9h

Gebetstreff: Fr 12. / 26. Okt. 20h

Jugendtreff:

Montags 20h15 – ca. 21h30

Suppentag: Fr 26. Okt. 12h

Faoug-Treff: Do 11. Okt. 14h Collège

Faoug, Rte de Salavaux 1

**Herzliche Einladung zum
BAZAR Payerne in der Halle des Fêtes
Mittwoch 17. Oktober 10h - 16h**

Wenn Sie Gaben für unseren Bazar haben,
nimmt Heidi Rapin (026 660 30 06) oder
Pfr. M. Göbel diese gerne entgegen.

Spruch des Monats

Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.
Klagelieder 3,25

Liebe Leser!

Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Nachbarn. Er schaut nicht vorbei, ruft nicht an, grüsst nicht auf der Strasse und kümmert sich auch sonst nicht um Sie. Da plötzlich steht er vor der Tür. Er braucht Ihre Hilfe. Natürlich lassen Sie ihn nicht hängen und helfen ihm, so weit es geht. Ein wenig auch in der Erwartung, dass man sich nun doch ein bisschen näher kommt. Aber alles bleibt wie zuvor: Kein Kontakt, kein Gruss, kein Blick, kein Interesse. Wieder geraume Zeit später läutet er abermals überraschend und bittet, ihm unter die Arme zu greifen. - Wie werden Sie reagieren? Vielleicht machen Sie das „Spielchen“ noch ein- oder zweimal mit, aber spätestens dann werden Sie ihm sagen: Hör mal zu: Wenn Du Dich sonst überhaupt nicht für mich interessierst musst Du eben jetzt auch selber schauen, wie Du zurecht kommst!

Kann man diese Geschichte auf Gott und uns übertragen? Ich meine, ja! Leider machen viele Menschen den Fehler, dass sie sich Gott total abstrakt vorstellen. Eine Macht, eine Kraft, eine Energie, unendlich, unermesslich, weit über uns, völlig über diese Welt erhaben, ganz in sich selber ruhend. Natürlich ist es nahezu unmöglich, zu solch einem „Wesen“ eine Art Beziehung aufzubauen. Die Bibel aber schildert uns Gott ganz anders. Nicht dass sie seine Grösse, seine Macht etc. in Frage stellt. Aber sie schildert uns Gott als Person. Fast „menschlich“, mit Gefühlen, mit Gedanken, mit Plänen, mit Absichten. Wir, seine Geschöpfe, nach seinem Bild gemacht, sollten es doch wissen: Gott ist Person. Ein Gott der Beziehung. Ein Gott der mit seinen Geschöpfen Gemeinschaft haben möchte. Ein Gott, der sich freut, wenn wir ihn suchen, und der traurig ist, wenn wir ihn missachten und vergessen. Ein Gott ganz genau wie in der Geschichte mit dem Nachbarn!

Gott sagt uns, dass es für uns auch einen Unterschied machen wird, ob wir mit ihm leben oder nicht. Wer sich auf ihn ausrichtet, nach ihm fragt, seine Nähe und Gemeinschaft sucht, sich für ihn Zeit nimmt, der soll seine Freundlichkeit erfahren. Diese Freundlichkeit ist kein magischer Zauber, der uns vor jeder Schwierigkeit und allem Übel bewahrt. Aber sie ist Beistand, mit dem ich rechnen kann, Unterstützung auf die ich mich verlassen kann und Hilfe, die mich nicht im Stich lässt! Ich kann Ihnen, liebe Leser, wirklich nichts Besseres wünschen, als ein Leben mit Gott!

Ihr Pfr. Martin Göbel

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 martin.goebel@eerv.ch, www.kirchgemeinde-broyetal.ch

Jugendarbeit: Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, jg-broyetal@hotmail.com

Singkreis: Cécile Göbel, 021 331 58 50, cecile.prieur@gmail.com

Sekretariat: 026 677 21 28, 079 205 33 78, ulrikuhn@gmail.com, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8